

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redaction: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kreyß & Reichardt. — Verantwortlicher Redaction: Julius Reichardt.

Abonnement:
Wochenblatt 30 Ngr.
bei unregelmäßiger Bezahlung
in's Quart.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 2 1/2 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
für den Raum eines
gepaltenen Zettels
1 Ngr.
Unter „Eingelassen“
bis Seite 2 Ngr.

Dresden, den 1. September.

— Es. K. Majestät hat dem Arbeiter Carl Gottlob Schumann zu Hohensachsen die silberne Medaille vom Kaiserlichen Hofe verliehen. — Der an Stelle des Herrn Campbell für Dresden ernannte Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr J. J. Smith, ist bereits hier eingetroffen und im Hotel du Nord abgewiesen, vor Uebernahme seines Amtes aber noch auf einige Tage nach Berlin gerückt.

— In der Lage von Ernst Müller in Dresden, Seminarsstraße 10, ist ein in Eumbrud gut ausgeführtes Kriminell-Kunstwerk erschienen, unter dem Titel: „Der Gang zur letzten Schicht.“ Das Werk, welches eine Gruppe Bergleute die aus dem Hüttenhause treten, darstellt, ist von 6 kleineren Bildern, darunter die Unglücksfälle Segen Gottes und Hoffnung Schacht, Hindernis Schacht, Freiheits Schacht, usw. besteht.

— Der Thierpark hält heute um 4 Uhr im Hotel zur Stadt Wien seine Monatsversammlung. — Die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat für den in diese Woche fallenden Jahrmarkt in Borsenbrunn für die betreffende Wasserstraße besondere Extrafahrten angesetzt. — In Bezug auf unsere Mittheilung vom 27. August in Nr. 239 d. Bl., betreffend der Erklärung von vier Bergarbeitern des Hüttenwerkes und Segen Gottes-Schachtes haben wir nach eingegangener zuverlässiger Erkundigung zu erwidern, daß jene vier Bergleute nicht, wie daselbst erwähnt, als Deputirten der Gesamttheit haben erscheinen wollen.

— Unweit des Abflusses sprang vorgestern Abend gegen 9 Uhr ein junges Mädchen aus Borsdorf in die Elbe, unwohlthätig in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Eine hilfreiche Hand, die rechtzeitig zur Stelle war, rettete sie aus den Klüften des Wassers, worauf ihre Unterbringung im Stadtkrankenhaus erfolgte. Wie wir höriten soll das Mädchen ein Liebesverhältnis unterhalten haben, das die Mutter gemißbilligt und darin der Grund des versuchten Selbstmordes zu suchen sein.

— Zur Berichtigung irriger Ansichten, welche über die im Kloster Marienberg in Betreff der Vainischweizer Dionysia angelegten Erörterungen verbreitet worden sind, bemerkt das Dr. J., daß dieselben auf Anordnung des I. Justizministeriums von dem Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze angeordnet worden sind, welcher dabei fast dem ihm nach dem Gesetze zustehenden Befugniss zur Vornahme gerichtspolizeilicher Erörterungen gehandelt hat. Das I. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts ist weder bei der Abordnung des Generalstaatsanwalts, noch bei dem über das Ergebnis der Erörterungen veröffentlichten Berichte irgendwie betheiligte gewesen.

— In vorgangener Nacht hat sich auf der Palmstraße in einer Bodenlamme ein Handarbeiter mit selbst Erhängens entlebt. Zuvor ist er aus seinem in der dritten Etage des betreffenden Hauses gelegenen Wohnzimmer auf das Dach des Hauses gestiegen und von dort in die Bodenlamme gegangen. Er war kinderlos verheiratet; und hat man bisher über das Motiv des Selbstmordes etwas Bestimmtes nicht in Erfahrung gebracht.

— An das Ministerium des Innern ist aus Radeberg folgende Petition abgegangen: „Einem hohen Ministerium des Innern erlauben sich die unterzeichneten Bewohner Radebergs aus Anlaß des am 28. August d. N. bei Vangebrück stattgefundenen Eisenbahnunglücks folgende Beobachtungen und Vorschläge als Ausdruck ihres tiefverletzten Menschlichkeitsgefühls und im Interesse ihrer eigenen persönlichen Sicherheit erdientlich zu unterbreiten, indem sie für die Nothwendigkeit der angelegenen Vorarbeiten und der Anweisungen des Bahnpersonals eifrig einstehen zu können, erklären. Die Verantwortlichkeit der Schwelle betreffend, eine folgendes zur Beurteilung: Herr Restaurateur Kaulisch bezeugt, daß der vor kurzer Zeit verstorbene Oberbahnwärter Herrlich zu wiederholten Malen auf dem Bahnhofsleiter gestanden habe, daß er immer mit Zittern und Zagen den Zug nach Vangebrück haben sehe. Die Eisenbahnswellen seien dort in so schlechtem Zustande, daß einmal ein Unglück passieren müsse. Herr Director Alberti kann bezeugen, daß ihm zwei Bahndeckungsbeden gegeben haben, als er ihnen sagte, daß nur die schlechte Beschaffenheit der Schwelle die Schuld des Unglücks tragen könne, und zwar mit dem Bemerkten: „Ja, wir wissen das wohl, thäten es aber nicht sagen.“ — Der Zimmermann Herr Gottfried Herrmann bezeugt, daß er im vorigen Jahre auf Befehl des Herrn Oberbahnwärters Weber in Vangebrück auf dessen Eisenbahnstrecke auf Eisenbahnswellen an die Stelle abgesetzter Stücke Brettern in der Stärke von nicht über 1 Zoll unter die Eisenbahnräder geschoben und angehängt habe. Auf seine Bemerkung: daß diese auf der Strecke des Oberbahnwärters Herrlich nicht geschoben, habe ihm Weber geantwortet: daß er ihm gar nicht an, er habe zu thun, was ihm befohlen wäre. — Herr Carl Adria sagt aus, daß mehrere an der Unglücksstelle beschäftigte Arbeiter geäußert haben: „Das haben wir lange gewußt, daß hier ein-

mal etwas passieren wird.“ — Diese verdächtigten Anweisungen des Bahnpersonals werden bestätigt durch die persönlichen Beobachtungen der verunglückten Passagiere und der an den Unglücksplatz geeilten Herren Dr. Alberti, Dr. A. Michaelien, Gustav Michaelien, Heinrich Dage, Anton Ulrich, Robert Hoffmann, Wilhelm Wallmann, welche sämtlich der Ansicht sind, daß die schlechte Beschaffenheit eines Theils der Schwelle die Veranlassung des Unglücks sei. Eine der unterzeichneten Schwelle war beispielsweise die zur Tiefe von 2 1/2 Zoll ganz verfault und ist ein an dieser Stelle entnommenes Stück in den Händen des Dr. A. Michaelien; selbiges ist durchaus morsch und gänzlich widerstandsunfähig. Die Bahnschienen waren eine große Strecke vor der Unglücksstätte abwechselnd nach rechts und links ausgebogen und war diese Ausbiegung da, wo eine schlechte Schwelle lag, größer als da, wo die Schwelle noch gesund schien. Diese augenscheinliche Untauglichkeit der Schwelle veranlaßte die am Tage gebliebenen Passagiere und die verbleibenden Zuschauer vor Allem, die Veranlassung des Unfalls zu verlangen, damit erst nach gerichtlicher Constatirung desselben die defekten Schwelle herausgenommen würden und wurde dieses Verlangen von einem Theil des Publikums selbst unter Drohungen gestellt, aber nicht desto weniger war Herr Betriebsingenieur Ophig nur damit beschäftigt, die mangelhaften Schwelle entfernen und durch neue ersetzen zu lassen. Die von der Eisenbahnverwaltung vorgenommenen Rettungsmaßregeln betreffend ergliefen sich folgendes: Die zu Fuß 3 1/2 Uhr von Radeberg eingetroffenen Herren fanden den Heizer besetzt und sahen, daß der Schaffner Weis namentlich durch diese Freiwilligen aus den Trümmern hervorgezogen wurde, während kein Beamter um die Rettung des Maschinenführers bemüht war. Der Betriebsingenieur Ophig fanden sie nicht mit der Rettung des Verunglückten, sondern mit der Wegschaffung der schwachen Schwelle beschäftigt und erklärte derselbe auf das energische Andringen des Publikums, zunächst dem Verunglückten beizustehen, daß das nicht seine Sache, sondern Sache des Maschinenpersonals von Dresden, das jeden Augenblick kommen müsse, sei. Als gegen 4 Uhr noch keine Schiffer von Dresden erschienen, übertrug Herr Dr. Alberti dem Herrn Oberingenieur Schmidt, da gerade eine Maschine im Abfahren nach Radeberg begriffen war, mit derselben 12 Eisenarbeiter aus seiner Fabrik mit den nöthigen Werkzeugen kommen zu lassen und erklärte derselbe auf diese Offerte, daß er hier nichts zu befehlen habe. Herr Betriebsingenieur Ophig lehnte dieses Anerbieten ebenfalls mit dem Bemerkten ab, es wäre bereits nach Dresden berichtet und die Schiffer müßten bald kommen. Da jedoch die erwartete Hilfe immer länger auf sich warten ließ, so stellte von Zeit zu Zeit Herr Alberti dasselbe Verlangen an Herrn Ophig, wurde aber stets kurz abgewiesen. Die Lage des zwischen den Trümmern eingeklemmten Maschinenführers wurde inzwischen nur durch die Anstrengungen des Dr. Alberti in etwas erleichtert, indem derselbe durch seinen Schloffer Jenner ein seine Brust durchdringendes Messer abdrückte und eine bewelbende ebenfalls durchdringende Stange mit Meißel und Hammer einbrachte. Von Seiten der Verwaltung geschah nichts für denselben, so daß er gegen den Schloffer Jenner äußerte: „Den Ingenieur wird schon der Teufel noch holen“ und weiter gegen Herrn Alberti „bin ich denn ein Hund, daß sich die Direction nicht um mich kümmeret und keine Hilfe schafft?“ Der allgemeine Eindruck dieser Thatlosigkeit von Seiten der Verwaltung war der, als würde der Maschinenführer nicht d. freit, um einen lästigen Zeugen los zu werden. Nachdem nun eine Voromotiv- und ein Personenzug von Dresden heraufgekommen waren, erschienen erst mit dem dritten Zuge nach 6 1/2 Uhr Schiffer aus Dresden mit Handwerkzeugen, während solche von Radeberg frühestens um 4 1/2 Uhr hätten da sein können. Auf Verlangen erschienen dieselben, daß sie zwei Stunden auf den Abgang von Dresden hätten warten müssen. Nach circa einstündiger Arbeit war der Führer befreit und äußerte sich gegen den ihn verbandelnden Dr. Sommer aus Radeberg: „Mich haben Sie gerade 3 Stunden so lange liegen lassen.“ Der zur Wiederherstellung der Telegraphenleitung nöthige Draht war inzwischen aber eingetroffen, als das zur Befreiung nöthige Handwerkzeug. Diese traurigen Beobachtungen haben das Vertrauen des Publikums auf die technische Leitung des Bahnbetriebs auf das Tiefste erniedrigt und sehen sich daher die Unterzeichneten durch ihr Gewissen und durch die Sorge für ihr eigenes Wohl, sowie das ihrer Angehörigen und der reichenden Publikums gedrungen, das hohe Ministerium um genaueste Untersuchung der beregten Unregelmäßigkeiten zu ersuchen, um Schutz für die Strafe und die Mittel zur Vermeidung und gründlichen Beseitigung zu erlangen. Radeberg, den 27. August 1869. In tiefer Ehrerbietung an Dr. A. Michaelien, Druckereibesitzer. Heinrich Dage, Kärbermeister. Carl Adria, Federfabrikant. Herrmann Mosche, Kammerer. Eduard Grüner, Registrator. Wilhelm Wallmann, Kaufmann. Gustav Michaelien, Druckereibesitzer. Dr. Alberti, Director der Eisenwerke. Anton Ulrich, Glashüttenbesitzer.

— In welcher bedauerndwerthen Weise theilweise Kinder erzogen werden, davon giebt ein Vorfall trauriges Zeugniß, der sich am vergangenen Montag Abend unterhalb des B.-L. vedere zutrug und die allgemeine Indignation des zahlreich versammelten Publikums hervorrief. Ein etwa 10-jähriger, total blyru-krafter Knabe wurde von einem Manne, anscheinend seinem Vater, in der unheimlichsten Weise gefaßt und unter Schlägen und Bissen nach einem U-bersahrtelohne giselt pft. Das Tadelnwerthste hierbei ist, daß jener Mann das Kind durch alquid schliche Verabreichung von Bier und Spirituosen in einer Schandwirthschaft am Ebbwege selbst erst in trunkenen Zustand versetzt hat. Wie wir hören, ist von diesem Vorfall der Behörde bereits Anzeige erstattet worden und dürfte die- selbe da aus wohl Anlaß zu weiteren Erörterungen nehmen. — Am vergangenen Sonnabend ist in Gersdorf bei

Bergschleibet ein schweres Unglück passiert. Es wurden nämlich in einem dortigen Privatstiebruche die beiden Steinbrüder Friedrich Wilhelm Schaler, 37 Jahre alt, und Ernst Gottlieb Fiedler, 45 Jahre alt, von einem herabstürzenden großen und schweren Sandsteinblock getroffen und erschlagen. Fiedler hinterläßt eine Wittve mit sechs unermöglichen, zum Theil kleinen Kindern in den traurigsten Umständen und es wäre sehr zu wünschen, daß sich milde Hände fanden, die das Elend der armen und als höchst rechtlich bekannten Beweise mildern könnten und wollten!

— In Sitzung ist am Sonnabend die Heimann'sche Dreifachschneidmühle niedergebrannt. Dieselbe litt an Wassermangel und hatte deshalb bereits seit einigen Wochen stillgestanden. Ueber die Entstehungsurache dieses Feuers ist noch nichts ermittelt worden.

— Großenhain, den 30. August. Die in ihrem Cavallerie-Regimenten erreichten am vergangenen Sonnabend ihr Ende. General v. Röllke verließ unsere Stadt bereits am 26. August und begab sich per Extrazug von hier direct nach Berlin. In seiner Begleitung befanden sich 42 preussische und württembergische Offiziere und 93 Pferde. Gestern fand hier unter großem Zulauf im Garten des Hofes „zur Krone“ ein großes Musik-Concert der vorzüglichen Musikchöre des Gardeeregiments (Stadtmusiker Wagner), des I. Reiterregiments (Stadtmusiker Müller) und des Ulanenregiments (Stadtmusiker Franz) statt. Jedes Chor spielte unter Direction seines Stadtmusikers einen Theil des Programms allein, während der letzte Theil von den vereinigten Musikchören (67 Mann) unter Direction des Herrn Stadtmusiker Wagner ausgeführt wurde. Die einzelnen Chöre hielten einen wackeren Wettkampf und gaben erfreuliches Zeugniß ihres Strebens, resp. ihrer Dirigenzien. — Am 29. August erschloß sich im angrenzenden Raasdorf ein Garbereiter.

— In der Elster hat sich auch ein Ungeheuer gezeigt, wenn auch kein so gefährliches. Bei Möckern ist nämlich von einem Angler ein 22 Pfund schwerer Karpfen, ein sogenannter Mookarpfen, gefangen und dann an einen Wirth verkauft worden, welcher aus Anlaß dieses Fanges einen solennen Karpfenschmaus veranstaltete, nachdem er vorher das lebende Exemplar zur Schau ausgestellt hatte.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, den 1. September 1869. Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: A. Vortrag der Registranden-Eingänge. B. Vorträge der Verfassungs-Deputation über: 1) Erlass einer Abhaltung einer Amtsprüfung der Lehrer an der Ruffäcker Real-schule, der Herren Engelhardt und Gulyer, sowie Erklärung über Lehre, Pafson und Wandel derselben; 2) den Vortrag wegen Uebernahme des fideicommisären Platzes an der Sophien-schule; 3) den Vortrag wegen Arealüberlassungen an Anwohner der Stieghener Straße; 4) die statutarischen Entscheidungen zu den diesseitigen Beschlüssen bezüglich des Einquartierungs-wesens. C. Vorträge der Finanz-Deputation über: 1) die Vermietung des alten Annenreal Schulgebäudes auf zwei Jahre zu 8000 Thlr. der IV. Bezirksschule; 2) die provisorische Verfassung der Kinderbesserungsanstalt in dem Gebäude der V. Gemeindegemeinschaft und einige damit in Verbindung stehende Postulate à Con'vo pos. 43 des Haushaltsplans; 3) die Gewährung eines Wohnungs-Aquivalentes von jährlich 115 Thlr. an den Director der Kinderbesserungsanstalt; 4) die Heranziehung der Directorialwohnung der IV. Bezirksschule zu Schulzwecken, über Gewährung eines Wohnungs-Aquivalentes von jährlich 150 Thlr. und sonstige Postulate; 5) Anwendung von Brandenschädigungsgeldern für die Kinderbesserungsanstalt zu Zweck des Schulbaus an der Stieghener Straße; 6) die von Stadtverordneten Christophani beantragte Aufstellung eines Stadtplanes im Sitzungssaal; 7) die Gewährung einer Unterstützung an die Lehrerin Fräulein Schäge; 8) ein Postulat von 5-32 Thlr. 7 Ngr 6 Pf. zu Heranziehung der Turnhalle für die neue Annenrealschule; 9) ein Postulat von 59 Thlr. 18 Ngr zu Erweiterung eines Stück vom Hübischen Areal am Hübischen Bahnhof; 10) ein Postulat von 1120 Thlr. zu Gasbeleuchtungszwecken auf der verlängerten Mathildenstraße; 11) die Pensionirung der Stadtsteuer-Einnehmer Müller und Pöschel; 12) den anderweitigen Antrag des Stadtraths auf Classification des Professor Schales mit jährlich 400 Thlr.; 13) ein Nachpostulat von 2718 Thlr. zum Umbau des ehemaligen Pelargus-schen Grundstücks. D. Vorträge der Petitions-Deputation. Zum Schluß: Exprime Sitzung.

Tagegeschichte.
Berlin. Ein aus der Mitte des Berliner Arbeitervereins und mehrerer Bezirksvereine vor einiger Zeit niedergesetztes Comité hat am vergangenen Sonntag Vormittag nach der Tonhalle behufs Besprechung der Nothdürftfrage eine Volksversammlung berufen, die von etwa 200 Personen besucht war und von Herrn Reich, Vorsitzendem des Berliner